

Vorwort

Der Zugang zu Mobilität ist eine Grundvoraussetzung, um am öffentlichen und sozialen Leben in unserer Gesellschaft teilzunehmen. Doch dieser Zugang zu Mobilität ist ungleich verteilt.

Die Massenmotorisierung hat Entfernungen zwischen Wohnen und Arbeiten enorm steigen lassen und Leben und Nahversorgung aus den Ortskernen verdrängt. Dennoch wird genau diese motorisierte Mobilität gefördert. Damit verstärkt sich auch soziale Ungleichheit. Autogerechte Ortsgestaltung, Verpflichtung zum Garagenbau bei Wohnungen oder die För-

»»Klimaverträgliche Mobilität
ist sozial gerecht.««

derung des Arbeitspendelverkehrs unterstützen den Autoverkehr. Da aber Automobilität tendenziell den Privilegierten der Gesellschaft, also den Wohl-

habenderen, den Männern oder den Berufstätigen offen steht, schafft die Förderung des Autoverkehrs mehr soziale Ungleichheit gegenüber den weniger Privilegierten, also den Jungen und den Alten, den Frauen oder auch einkommensschwachen Personen.

Ein Verkehrssystem, das neben der ökonomischen Effizienz und der ökologischen Verträglichkeit auch sozial gerecht ist, berücksichtigt die Leistbarkeit von Mobilität für alle in der Gesellschaft. Viele Haushalte, die Pendelpauschale beziehen, haben von sich aus den Wohnort vom Arbeitsplatz weg verlegt, sind „ins Grüne“ gezogen und beziehen jetzt eine Förderung für den Weg zur Arbeit als wären sie sozial bedürftig. Dabei sind es gerade diese relativ wohlhabenden Haushalte, die oft mehrere Pkw besitzen, mehr Auto fahren und daher auch verstärkt die Umwelt belasten. Diese Belastungen durch Schadstoffe, Lärm, Kosten oder Klimaschäden tragen aber auch jene mit, die kein Auto lenken, wie etwa Kinder, ältere Menschen oder jene, die an stark befahrenen Straßen wohnen.

Es stünde der Politik gut an, im Sinne eines sozial gerechten Verkehrssystems jene Verkehrsmittel zu stärken, die gleichberechtigt benutzt werden können, also unabhängig von Alter, Geschlecht oder Einkommen. Das Auto gehört nicht zu diesen Verkehrsmitteln, weil es Privilegierte bevorzugt. Dagegen erhöhen guter Öffentlicher Verkehr und großzügige Infrastrukturen für Gehen und Radfahren die Mobilitätschancen für alle und sind in der Regel umweltverträglicher.

Willi Nowak
VCÖ-Geschäftsführung



Inhaltsverzeichnis

Mobilität als wichtiger Faktor für soziale Fairness	9
Mobilität in Stadt und Region sichern	14
Gesundheitsbelastung durch Verkehr trifft die Schwächsten	18
Klimaverträgliche Mobilitätsangebote garantieren Leistbarkeit	22
Wandel der Arbeitswelt als Herausforderung	25
Sozialen Mehrwert von Gehen und Radfahren fördern	28
Literatur, Quellen, Anmerkungen	32
VCÖ-Schriftenreihe Mobilität mit Zukunft	36